

IMMANUEL GEMEINDE

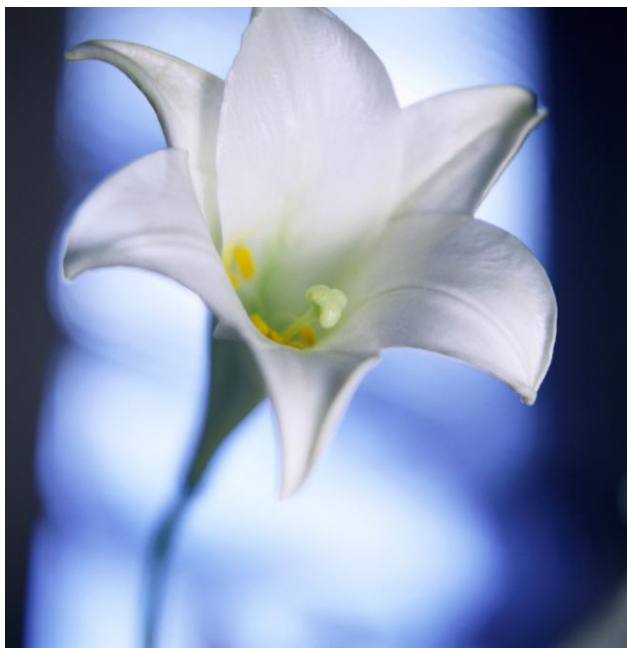
IM NIEDEREN FLÄMING

Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Mit Ostern steht und fällt alles.

Predigt über 1. Korintherbrief 15,12-20
Ostermontag – „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ – 2016



„Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferstanden ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten? Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“

1. Kor 15,12-20

Liebe Gemeinde, was antworten wir, wenn andere Menschen uns auf unseren Glauben ansprechen, gerade jetzt zu Ostern? „Glaubt ihr wirklich daran, dass Menschen wieder auferstehen?“ In einer Umfrage sagen nur noch 26% aller Deutschen, dass sie an ein Leben nach dem Tod glauben, noch weniger glauben an eine leibliche Auferstehung. Es widerspricht ja auch allen menschlichen Erfahrungswerten. Wenn einer erst einmal tot ist und in seinem Sarg und Grab liegt, steht er nicht wieder auf, auch wenn ich es mir noch so sehr wünsche.

Schon die Korinther hatten Probleme mit der Botschaft von der Auferstehung der Toten. Es gab Glieder in der korinthischen Gemeinde, die sagten: „Es gibt keine Auferstehung der Toten!“ Nun brauchen wir nicht abfällig auf die Korinther herabzublicken, nach dem Motto: „So etwas kann uns nicht passieren.“ Ich habe bei Gemeindebesuchen mit Leuten gesprochen, die genau so denken und reden. Was denken und glauben wir? Was feiern wir heute? – Paulus zeigt uns in unserem Predigttext, dass Ostern und Karfreitag untrennbar zusammengehören. Christlicher Glaube ist Osterglaube, ist Auferstehungsglaube oder er ist gar kein Glaube. Das ist das Zentrum unseres Glaubens:

„Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“

Ja, jeder von uns bekennt und glaubt es, „die Auferstehung des Leibes und ein ewiges Leben“. Deshalb wollen wir heute über unseren Text schreiben: **Mit Ostern steht oder fällt alles.**

- 1. Unsere Botschaft.**
- 2. Unser Glaube.**
- 3. Unsere Hoffnung.**

„Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferstanden ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten? Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden.“

Paulus bringt sein Erstaunen über die Lage in Korinth zum Ausdruck. In den ersten Versen des 15. Kapitels seines Briefes hat er den Korinthern eine Liste aller Zeugen aufgezählt, die die leibliche Auferstehung von Jesus Christus bezeugen. Diese Botschaft haben sie, als er bei ihnen war und gepredigt hat, im Glauben angenommen. Christus bildete auch für sie die Grundlage ihres Glaubens und ihrer Hoffnung. Er war und ist der Kern der Botschaft des Apostels. Die Zusammenfassung dieser Predigt lautet: „Der gekreuzigte Christus, der von den Toten auferstanden ist.“ Wenn sie diese Predigt glauben, wie können dann einige in der Gemeinde sagen – und es wurden offenbar immer mehr – dass es keine Auferstehung der Toten gibt? Wie ist das möglich?

Einige waren der Meinung, dass es unmöglich ist, dass ein Toter wieder lebendig wird. Sie leugnen die Auferstehung aller Menschen und bringen diese Tatsache nicht mit Christus und ihrem Glauben in Verbindung. „Christus ist leiblich auferstanden, aber dasselbe gilt nicht für uns“, sagten sie. Paulus zeigt, dass beides zusammengehört. Denn wenn die Toten nicht

auferstehen, dann ist auch Christus nicht auferstanden. Das schienen die Korinther übersehen zu haben. Christus ist am Kreuz gestorben. Die Korinther wussten genau, dass niemand eine Kreuzigung überlebt. Er ist wie jeder andere Mensch begraben worden, denn er war ein Mensch wie wir. Was ist die Folge, wenn wir nicht daran glauben, dass Menschen auferstehen? Dann ist Christus immer noch tot. Daraus folgt:

„Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich...“

Dann ist die Botschaft der christlichen Kirche vergeblich oder „leer“. Wir dreschen damit nur hohle Phrasen. Die ganze Botschaft der christlichen Kirche beruht ja auf Ostern. Ostern ist der krönende Abschluss des Erlösungswerks. Hier zeigt sich, dass Gott der Vater das Opfer seines Sohnes vom Karfreitag angenommen hat. Hier zeigt sich, dass Christus stärker ist als Sünde, Tod und Teufel. Sie konnten ihn nicht im Grab halten. Daran hängt alles, was wir als Christen Sonntag für Sonntag hören, was wir weitersagen dürfen.

„Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“

„Der Herr ist auferstanden! Er ist wirklich auferstanden!“ Das ist bis heute der Ostergruß der Christen. Unsere Botschaft ist nicht vergeblich. Es gibt eine lange Liste von Zeugen, die wir in den Seiten der Heiligen Schrift befragen können: Petrus, Johannes, Maria Magdalena usw. Sie stehen dafür ein, dass Jesus wirklich lebendig ist, obwohl er tot war. Damit steht

auch die Botschaft von unserer Erlösung auf einer sicheren Grundlage. Wir vertrauen nicht auf hohle, leere Verheißungen. Hinter jedem Wort Gottes steht die Wirklichkeit, steht seine Gnade, Liebe, Barmherzigkeit und Allmacht, die sich zu Ostern, in der Auferweckung seines Sohnes von den Toten herrlich zeigt. Ja, mit Ostern steht oder fällt alles, nicht nur unsere Botschaft, sondern auch **unser Glaube**.

„Ist aber Christus nicht auferstanden ... so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden ...“

Das gleiche trifft auch auf unseren Glauben zu, auf unser Vertrauen auf Gottes Wort. Unser Glaube ruht ja auf dieser Predigt. Die zwei gehören untrennbar zusammen. Glaube ruht auf Predigt. Die Predigt will Glauben hervorbringen und stärken. Paulus schreibt an die Römer:

Röm 10,17: *„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.“*

Wenn die Apostel wider besseres Wissen eine Auferstehung gepredigt hätten, dann wären sie falsche Zeugen. Paulus ist Zeuge. Er predigt nicht seine eigenen Gedanken, seine Wünsche, sondern nur das, was er von Gott selber gehört hat, was ihm von seinem Heiland anvertraut wurde. Ansonsten wären die Apostel nur Lügner. Sie würden Lügen über Gott verbreiten. Sie würden falsche Hoffnungen wecken.

„Wir würden dann auch als falsche Zeu-

gen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden..."

Um zu zeigen, wie schlimm die Lüge ist, sagt der Apostel den Korinther ganz klar, was sie ihm unterstellen. Sie unterstellen damit, dass sie Gott Worte in den Mund legen, die der gar nicht gesagt hat. Damit wäre ihr ganzer christlicher Glaube vergeblich. Er wäre „leer“, ruhte auf Luft, nicht auf einem echten Fundament. Er würde nichts nützen. Er brächte weder Nutzen noch Vorteile. Wir vertrauen auf eine Lüge. Es kommt am Ende nichts als heiße Luft dabei heraus. Wenn wir darauf vertrauen, scheitern wir.

Doch nun glauben wir an einen Heiland, der nicht nur für uns gestorben, sondern auch für uns auferstanden ist. Deshalb hat er uns von unseren Sünden befreit. Keine Auferstehung, d. h. auch keine Erlösung von der Sünde. Doch wir haben die Versöhnung mit Gott. Wir sind im Glauben an unseren gekreuzigten und auferstandenen Herrn vor Gott gerecht. Weil Christus lebt, leben wir auch, hier geistlich und dort ewig. Weil unser Bürge Jesus Christus frei ist, dürfen wir gewiss sein, dass unsere Schuld vor Gott bezahlt ist. Wir vertrauen nicht vergeblich auf seine Bezahlung. Seine Auferstehung ist der Beweis dafür, dass sein Opfer tatsächlich ausreichend war und als solches von Gott

angenommen wurde. Seine Auferstehung macht uns gerecht vor Gott. Das macht Paulus im Römerbrief deutlich, wo er schreibt:

Röm 4,25: *„Christus ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Rechtfertigung willen auferweckt.“*

Wenn wir die Auferstehung verwerfen, verwerfen wir die Gültigkeit seines Opfers. Dann wäre sein Tod am Kreuz genau so vergeblich und umsonst, wie unser Glaube an einen toten Christus. Doch so dürfen wir mit Paulus und der ganzen Christenheit auf Erden fröhlich bekennen und ausrufen:

„Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“

Wir sehen, dass mit Ostern alles steht oder fällt, unsere Botschaft, unser Glaube und **unsere Hoffnung**.

„Ist Christus aber nicht auferstanden ... so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“

Als Paulus, kurz vor Ostern 57 n. Chr. diese Worte schrieb, waren einige Korinther schon gestorben, im Vertrauen auf Christus. Sie sind in ihm entschlafen. Das ist die wunderbare Wortwahl der Heiligen Schrift

für unseren Tod als Christen. Wir schlummern im Sterben sanft ein, um von unserem auferstandenen Herrn aufgeweckt zu werden, zu einem neuen und herrlichen Leben in seiner Gegenwart. Schon damit macht Paulus deutlich, wie absurd Zweifel an der Auferstehung der Toten sind. Das ist unsere Hoffnung, dass unser Tod ein Schlaf ist, von dem wir genau so aufstehen, wie von einem erholsamen Nachtschlaf. Das ist die gewisse und fröhliche Hoffnung jedes Christen: am letzten Tag stehen wir vom Tod auf, wie Jesus Christus es uns versprochen hat.

Ansonsten gäbe es nichts Schrecklicheres als den Tod und Friedhöfe. Jeder, der gestorben ist, wäre unwiederbringlich verloren. Auf jedem Grab eines Gläubigen stände dann: „Verloren!“ oder, was dasselbe wäre: „Verdammt!“. Der Tod wäre ein riesiges, finsternes Loch, in das wir stürzen würden. Doch wir haben ein helles Licht, eine wunderbare Hoffnung. Christus ist tatsächlich auferstanden. Er ist der Erste, der aus dem Grab wiedergekommen ist. Wir werden, mit allen Gläubigen, die schon entschlafen sind, nicht vergehen. Jesus sagt uns zu:

Joh 3,16: *„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“*

Wir hoffen auf Christus. Unsere Hoffnung ist mit ihm, mit seiner Auferstehung verbunden. Sie gründet sich auf ihn, weil ihre Erfüllung allein von ihm abhängt. Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann sind

Christen nichts weiter als Menschen, die ihr Leben lang eine Lüge gelebt haben. Damit sind wir elender oder bemitleidenswerter als alle anderen Menschen. Was hätte uns ein Leben als Christen genutzt, der Kampf gegen Sünde und Versuchung, die Glaubensproben, wenn am Ende nur Enttäuschung unserer Hoffnung stände? – Wir sehen, mit Ostern steht und fällt alles. Deshalb ist Ostern ein so fröhliches Fest. Wir hängen keiner falschen Hoffnung an, sondern wir haben die Gewissheit:

„Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“

Das ist die große Ostertatsache, die schon bisher immer wieder angeklungen ist, nun aber noch einmal ganz klar und deutlich gesagt wird. Christus wurde auferweckt von den Toten, nicht wie die Tochter des Jairus oder der Sohn der Witwe von Nain oder wie Lazarus, sondern er wurde durch die Herrlichkeit Gottes auferweckt, aufgehoben in die ewige Herrlichkeit, die er von Anfang an mit dem Vater hatte. Das Grab im Garten Josefs ist leer: „Christus ist wahrhaftig auferstanden!“ – als unser Heiland und Erlöser, dessen Opfer vor Gott Bestand hat, dessen Werk mit ewigem Erfolg gekrönt ist.

Christus ist Erstlingsgabe oder Erstlingsfrucht. Paulus zeichnet hier das Bild einer großen Ernte, von der die ersten Früchte eingebracht werden und Gott als Opfer dargebracht werden, (vgl. 3. Mose 23,10). So ist Christus der Erste derer, die eingeschlafen sind und auch weiterhin schlafen. Paulus bezieht diese Worte

auf alle, die in Jesus schlafen. Ihr Schlaf ist wie der von Christus; er wird in einem herrlichen Erwachen enden. Die Erstlingsgaben eröffneten die Ernte. Nach den ersten kommen noch viele Früchte. Mit Ostern steht und fällt alles: unsere Botschaft von dem auferstandenen Erlöser, unser Glaube, der uns unsere Sünden vergibt und uns selig macht und die fröhliche, gewisse Hoffnung auf unsere Auferstehung und auf die aller Menschen, die im Glauben an den auferstandenen Jesus eingeschlafen sind. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, / was er aus seinem Grab gebracht; / Halleluja, Halleluja; / der große Schatz, die reiche Beut, / drauf sich ein Christ so herzlich freut. / Halleluja, Halleluja.

9. Der Jüngste Tag wirds zeigen an, / was er für Taten hat getan; / Halleluja, Halleluja; / wie er der Schlange Kopf zertritt, / die Höll zerstört, den Tod erdrückt. / Halleluja, Halleluja.

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit / ewig anschauen voller Freud; / Halleluja, Halleluja; / ich werde sehn, wie alle Feind / zur Höllenpein gestürzt sind. / Halleluja, Halleluja.

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, / als er selbst tot und sich nicht regt; / Halleluja, Halleluja; / geht aus dem Grab in eigener Kraft, / Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft. / Halleluja, Halleluja.

12. O Wunder groß, o starker Held! / Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? / Halleluja, Halleluja. / Kein Angststein liegt so schwer auf mir, / er wälzt ihn von des Herzens Tür. / Halleluja, Halleluja.

13. Wie tief Kreuz, Trübsal oder Pein: / Mein Heiland greift allmächtig ein; / Halleluja, Halleluja; / führt mich heraus mit seiner Hand; / wer mich will halten, wird zu Schand. / Halleluja, Halleluja.

14. Und dass der Herr erstanden sei, / das ist von allem Zweifel frei; / Halleluja, Halleluja; / der Engel selbst bezeugt es klar, / das leere Grab machts offenbar. / Halleluja, Halleluja.

LG 123,8-14
